

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 17 (1925)

Heft: 9

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Auch»gewerkschaften werden allerdings staunen, wenn sie vernehmen, dass ihre Redaktion bei der «Gewerkschaftlichen Rundschau» der «Roten» geistige Anleihen macht.



Internationales.

Internationaler Hutarbeiterverband. Dem Bericht des internationalen Hutarbeiterverbandes pro 1923 entnehmen wir die folgenden Angaben:

Dem Internationalen Verband waren Ende 1924 angeschlossen 11 Landesverbände mit zusammen 52,895 Mitgliedern. Diese Mitgliederzahl verteilt sich wie folgt: Brasilien 755, Dänemark 1314, Deutschland 24,630, England 3826, Frankreich 4560, Italien 9409, Oesterreich 5327, Schweden 1,263, Schweiz 166, Tschechoslowakei 1242 und Ungarn 404. In der Gesamtmitgliederzahl ist gegenüber 1922 ein Mitgliederrückgang von rund 6000 zu verzeichnen. Von den 52,895 Mitgliedern sind 21,464 Männer und 31,431 Frauen. Dem internationalen Verband nicht angeschlossen sind der zweite englische Verband mit 3176 Mitgliedern und der amerikanische Hutarbeiterverband mit 9950 Mitgliedern.

Erfolgreiche Streiks wurden geführt in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Ungarn. Bewegungen ohne Arbeitsniederlegung wurden 259 geführt, an denen insgesamt 54,521 Personen beteiligt waren. Davon brachten 213 mit 47,562 Beteiligten einen Erfolg, 34 mit 4383 Beteiligten einen Teilerfolg, während 12 mit 2576 Beteiligten erfolglos verliefen.



Ausland.

Amerika. Das Washingtoner Arbeitsdepartement veröffentlicht eine Zusammenstellung *über die Höhe der Löhne und die Arbeitszeit* der amerikanischen Arbeiter. Die Angaben stammen aus einer Umfrage, an der 89 gewerkschaftliche Organisationen mit rund 900,000 Mitgliedern beteiligt sind. Nach diesen Angaben waren am 15. Mai 1923 die Löhne um 9 % höher als in derselben Zeit des Jahres 1922. Sie überstiegen die Löhne von 1917 um 84, die von 1913 um 111 und die von 1907 um 135 Prozent. Als durchschnittliche Stundenlöhne in den bekanntern Gewerben wurden berechnet:

	Dollar
Bauschreiner	1.08
Bäcker	0.92
Maurer	1.32
Bauarbeiter	0.72 $\frac{3}{4}$
Gipser	1.33
Spengler	1.15
Hafenarbeiter	0.72
Schmiede	0.99 $\frac{1}{2}$
Maschinisten	0.82
Zeitungssetzer	1.01
Maschinensetzer	1.03

Die Normalarbeitszeit ist um 4 bis 8 Prozent kürzer geworden. 68 Prozent der Arbeiter gaben die 44stundenwoche als ihre Normalarbeitszeit an, 18 Prozent die 48stundenwoche. Der Rest arbeitete länger.

Der Labour Defence Council hat ein Buch über die *Bespitzelung der Arbeiter* vorbereitet, das die früher erschienene Arbeit von Robert Dunn und Sydney Howard, *The Labour Spy*, vervollständigt und mit neuem Material versieht. Die meisten amerikanischen Gewerkschaften nehmen an der Arbeit teil und kommen darin mit ihren eigenen Erfahrungen zum Worte. Hunderte

von den verlotterten Seelen, die sich den wirtschaftlichen Machthabern für einige Groschen zur Verfügung gestellt haben und über die Tätigkeit der Gewerkschaften den Herren Bericht erstatten, ja die Arbeiter direkt im Auftrag der Unternehmer provoziert haben, treten in diesem Buche mit Bild und Namen auf.

Das amerikanische Kapital beherrscht von Washington aus ganz Amerika. Diesem Beispiele folgend, will auch die amerikanische Arbeiterschaft eine gemeinsame Front über ganz Amerika schaffen und beruft auf den 3. Dezember 1924 nach Mexiko City eine *allamerikanische Arbeiterkonferenz*, die unter der besonderen Obhut des jetzigen Präsidenten von Mexiko, Plutarco Ellis Calles, steht.

Amerika. Die Bekleidungsarbeiter der Stadt Chicago haben letztes Jahr eine vertragliche Vereinbarung mit ihren Unternehmern abgeschlossen, in der auch die *Gründung einer Arbeitslosenkasse* vorgesehen war. Nach diesem Vertrag müssen die Unternehmer 1,5 Prozent der bezahlten Löhne als Beitrag an die Kasse abliefern und die organisierten Arbeiter zahlen auch denselben Betrag an die Kasse. Der Arbeitslose soll dann eine Unterstützung in der Höhe von 40 Prozent seines Lohnes erhalten. Die Verwaltung der Kasse setzt sich zur Hälfte aus Vertretern der Unternehmerschaft und zur Hälfte aus Gewerkschaftern zusammen, während das Präsidium einer neutralen Persönlichkeit übertragen werden soll. Diese Vereinbarung wurde nun auch von der Bekleidungsbranche in Neuyork und anderer Städte Amerikas und Kanadas übernommen.

Belgien. In Belgien dringt die moderne Arbeiterbewegung in die finstersten Ecken des Landes ein. Die katholische Kirche tat alles, um die Arbeiterschaft von den freien Gewerkschaften fernzuhalten. Sie gründete auch eigene christliche Gewerkschaften, die vom Unternehmertum ausgehalten wurden. Aber die freie Arbeiterschaft verstand, auch in den festesten Domänen der Klerikalen Breschen zu schlagen. Die Aprilwahlen 1925 zeigten, wie weite Kreise der christlichen Arbeiter von der Propagandaarbeit der freien Gewerkschaften erfasst worden sind. Die «Libre Belgique», ein bekanntes belgisches bürgerliches Blatt, schrieb kurz nach den Wahlen u. a. das folgende:

«Durchgeht man die Abstimmungsergebnisse nach den Arrondissements, so wird es klar, dass es in Belgien keinen Winkel mehr gibt, der von der roten Flut nicht erfasst worden wäre. In den Städten sieht man ohne weiteres, dass selbst die Arbeiter, die den katholischen Vereinen angehören, sozialistisch gestimmt haben. Diese Erscheinung muss zum Aufsehen mahnen nicht nur vom politischen, sondern auch vom religiösen Standpunkt aus.»

Deutschland. *Tariflich festgesetzte Zeitlöhne in Deutschland.* Die im Vorjahre eingesetzte Aufwärtsbewegung der Löhne hat nach der «Gewerkschaftszeitung» auch im ersten Quartal 1925 angehalten. Die Erhebung erstreckt sich auf 25 Orte, soll aber nun auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Es wurden bei der Errechnung der Durchschnittslöhne für die einzelnen Orte die Lohnansätze 20 verschiedener Berufe berücksichtigt. Während die Stundenlöhne männlicher Vollarbeiter noch Ende Dezember 1923 zwischen 41,1 Pfennig (Frankfurt a. O.) und 69,8 Pfennig (Köln) schwankten, sind sie Ende März auf 63,2 (Frankfurt a. O.) bzw. 87. Pfennig (Berlin) angewachsen. Der Durchschnittslohn aller Orte ist von 52,3 Pfennig Ende Dezember 1923 auf 75,4 Pfennig Ende März 1925 angestiegen. Gegenüber Dezember 1924 betrug die Steigerung 5,1 Pfennig oder 7,3 Prozent.

Die Stundenlöhne der weiblichen Arbeiter sind wesentlich niedriger; sie schwanken z. B. in der Me-

tallindustrie zwischen 22 und 40 Pfennig, in der Textilindustrie (Weberinnen) zwischen 31,4 und 60 Pfennig, in der Buchbinderei zwischen 40,5 und 53,5 Pfennig und in der Chemischen Industrie zwischen 25,8 und 44,8 Pfennig.

Detaillierte Angaben über die Stundenlöhne in den verschiedenen Berufen an den von der Erhebung erfassten Orten vervollständigen die interessante Publikation.

England. Von den 1135 gewerkschaftlichen Organisationen, die man in England registriert hat, haben 491 eine Mitgliederzahl von 4,365,877 oder vier Fünftel der Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Diese 491 Gewerkschaften veröffentlichen nun eine Uebersicht über ihre *Einnahmen und Ausgaben*, der wir folgende Angaben entnehmen: Die Mitgliederbeiträge erreichten insgesamt im Jahre 1923 acht Millionen Pfund, während sie 1913 vier Millionen betragen haben. Die Mitgliederzahl ist gegen 1913 um rund eine Million gestiegen.

Bei den Ausgaben stehen an erster Stelle die Arbeitslosenunterstützungen. 1913 wurde für diesen Posten 405,000 Pfund verausgabt, 1923 dagegen 1,084,000 Pfund. Die Ausgaben für Arbeitskonflikte (Streiks und Aussperrungen) variieren sehr stark: 1913 ist dieser Posten mit einer Summe von 447,000 Pfund belastet, 1923 mit 721,000 Pfund, aber das erste grosse Krisenjahr 1921 mit 3,427,000 Pfund. Die Ausgaben für politische Zwecke (die englischen Gewerkschaften sind bekanntlich an und für sich Bestandteile der englischen Arbeiterpartei) sind ebenfalls gestiegen 1913 sind in dieser Rubrik 40,000 Pfund registriert, im Jahre 1923 283,000 Pfund; daran sind die Bergarbeiter mit 80,000 und die Transportarbeiter mit 56,000 Pfund beteiligt.

Im Jahre 1923 erfuhren die Kapitalien der Gewerkschaften eine Vermehrung von rund einer Million Pfund und nach Lage der Dinge ist man in den leitenden Kreisen der Meinung, dass auch 1924 eine neue Vermehrung bringen wird.

Japan. Der Japanische Gewerkschaftsbund zählt gegenwärtig 24,000 Mitglieder. Die stärksten Organisationen besitzen die Mechaniker und Maschinisten mit 5000 Mitgliedern, die Werftarbeiter mit 3600, die Bergarbeiter mit 3000 usw.

Dem Gewerkschaftsbund noch nicht angeschlossen sind die Seeleute mit 23,000 Mitgliedern und die Landarbeiter mit 45,000 Mitgliedern. Das Arbeitsprogramm des Bundes besteht nach den Worten des Vorsitzenden Suzuki in der Erkämpfung des Achtstundentages, eines Minimallohnes, des Verbotes der Nacharbeit, der Gewährung der Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, im Anerkennen des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag und der Vereinigung aller japanischen Gewerkschaften in einem Bunde.

Litauen. Die junge litauische Gewerkschaftsbewegung ist der christlich-klerikalen litauischen Regierung ein Dorn im Auge geworden. Der Arbeitervertreter im litauischen Parlament, Belinis, hat an die eben stattfindende internationale Arbeitskonferenz in Genf ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, dass fast kein Streik in Litauen ausgefochten werden kann, ohne dass die Streikenden mit Schikanierungen, Haussuchungen, Verhaftungen und Einkerkierungen zu rechnen hätten. Die Gewerkschaften haben vor geraumer Zeit die Regierung ersucht, die Gründung einer Gewerkschaftszentrale zu erlauben, aber die Regierung hat die Erlaubnis nicht erteilt. Kurz vor dem Zusammentreten der internationalen Arbeitskonferenz haben die litauischen Gewerkschaften einen Delegierten bestimmt, der die litauischen Arbeiter auf der Konferenz vertreten sollte. Die Gewerkschaften verlangten von

der Regierung die Bestätigung ihres Vertreters, aber auch das wurde ihnen verweigert. Ja noch mehr: die Regierung bestimmt selber beide Vertreter für die Konferenz, so dass die litauische Arbeiterschaft ohne Vertreter geblieben ist. Belinis unterstreicht, dass die litauischen Gewerkschaften gezwungen seien, noch unter mittelalterlichen Bedingungen ihren Kampf zu führen. Die Arbeiterschaft hoffe, dass ihre westeuropäischen Kameraden sie in diesem ungleichen Kampfe unterstützen, indem sie das reaktionäre Gebaren der litauischen Regierung an den Pranger stellen werden.

Mexiko. Der amerikanische Mitarbeiter des Londoner «Daily Herald» berichtet seinem Blatte, er habe anlässlich eines Besuches in Mexiko festgestellt, dass die mexikanische Föderation der Gewerkschaften in letzter Zeit gewaltig an Umfang zugenommen habe: sie zählte noch vor einigen Jahren rund 400,000 Mitglieder, jetzt 1,250,000. An der Massendemonstration in Mexiko City allein haben 92 Gewerkschaften mit über 100,000 Personen teilgenommen. Der Berichterstatter schreibt dann wörtlich das folgende:

«Die Föderation wächst nicht nur rapid der Zahl ihrer Mitglieder nach, sondern verrichtet auch praktisch sehr viel Gutes, speziell in den grossen Industriezentren. Jede Empfehlung der Washingtoner Arbeitskonferenz ist hier praktisch verwirklicht worden — der Achtstundentag wird streng durchgeführt, der Schutz der Mutterschaft ist zur Tatsache geworden und die Schutzbestimmungen gegen Kinderarbeit sind verwirklicht worden. Aber das grösste Problem, das zu verwirklichen der Föderation noch bevorsteht, ist die Regelung der Arbeit der landwirtschaftlichen Arbeiter. Einige der grossen «Haciendas» sind schon aufgelöst und viele «Ejidos» sind daraus erstanden... Aber man ist noch weit davon entfernt, das Problem zu lösen, weil hauptsächlich zwei grosse Schwierigkeiten dem Unternehmen im Wege stehen. An erster Stelle findet die Aufteilung der grossen Latifundien unterschiedene Feindschaft bei den fremden Regierungen, denn die meisten dieser Güter gehören den Ausländern und nicht wenige von ihnen den Engländern. Sobald nun die mexikanische Regierung an die Aufteilung eines solchen Gutes schreitet, legen die ausländischen Regierungen dieser Arbeit die grössten Schwierigkeiten in den Weg, das dann und wann zu solchen Ereignissen führt, wie im Falle der Frau Evans.»

Russland. Die Zahl der russischen Staatsbetriebe wird jetzt auf 4176 angegeben, in denen 1,154,994 Arbeiter beschäftigt werden. Davon entfallen auf den Kohlenbergbau 602 Betriebe mit 168,293 Arbeitern, auf die Naphtaindustrie 85 mit 53,013, den Bergbau 146 mit 30,949, die Metallindustrie 425 mit 260,018, die Elektrotechnik 25 Betriebe mit 14,262 Arbeitern. Ueber die *Bewegungen* in diesen Betrieben berichtet der Zentralsoviet des Russischen Gewerkschaftsbundes das folgende: Im Jahre 1922 fanden 466 Streiks mit 192,000 Beteiligten statt; im Jahre 1923 waren es 384 mit 165,000 Beteiligten. Von allen diesen Bewegungen wurden nur 11 mit 1026 Beteiligten von den Gewerkschaften anerkannt. Die Hauptforderung der Streikenden war die Auszahlung des zurückgehaltenen Lohnes. Der Zentralsoviet gibt an, dass 60 Prozent der Streiks mit 72 Prozent der Beteiligten im Jahre 1923 diese Forderung verfochten haben.

Ueber *das Wohnungselend der Arbeiter* schreibt das Organ des russischen Lebensmittelarbeiter-Verbandes, der «Pischtschewik», in seiner Nummer 40 (20. Mai 1924) das folgende: «Uns hat die Bourgeoisie, das nichtarbeitende Element, an die Wand gedrückt — sie ist in alle Adern unseres Sovietorganismus gekrochen. Sie beherrscht nicht nur die Verwaltungsorgane der

Wohnungsgenossenschaften, sondern sie befindet sich auch wie zu Hause in den Häuser-Kommunen. Dort, wo der Arbeiter und der untere Beamte sich zusammenschließen und schweigen müssen, arbeiten diese bürgerlichen Elemente mit Erfolg. Der Arbeiter und der untere Beamte hausen mit ihren Familien in einer kleinen Kammer, der Bourgeois aber besitzt in demselben Hause eine Wohnung von drei oder vier Zimmern. Es ist keine Seltenheit, dass der Bourgeois für seine Wohnung ebensoviel zahlt wie der Arbeiter für seine Kammer.

Tunesien. Mitte April hielten die Gewerkschaften der französischen Kolonie Tunesien ihren Jahreskongress in Tunis ab. Vertreten waren 30 Gewerkschaften mit rund 8000 Mitgliedern. 12 Gewerkschaften sind neu gegründet worden und auch der Markenverkauf geht flott von statten. In der Kolonie Tunesien sind mehrere Streiks ausgefochten worden, aber keiner von ihnen dauerte über 15 Tage. Die Bauarbeiter errangen im verflossenen Jahre den Achtstundentag und erhöhten ihren Lohn. Lohnerhöhungen haben erkämpft auch die Typographen und Bäcker. Der Kassenbericht zeigte einen guten Abschluss. Einer sehr lebhaften Diskussion rief auch die Frage der gesetzlichen Anerkennung der tunesischen Gewerkschaften. Eine Resolution, die diese Forderung zum Beschluss erhebt, wurde einstimmig gutgeheissen.



Literatur.

Ferd. Böhny, Zur Reform des Berufslehr-Stipendienwesens. Als Heft 22 der Publikationen des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge ist das Referat von Ferd. Böhny über die Reform des Berufslehr-Stipendienwesens anlässlich der Generalversammlung des genannten Verbandes in Lausanne erschienen. Die Publikation birgt wertvolles Material zur Begründung von Forderungen auf Erhöhung der Stipendienkredite und für die zweckmässige Verwendung vorhandener Fonds.

Schweiz. Versicherten-Zeitung. Herausgegeben vom Schweiz. Versicherten-Verband, Luzern; Administration Buchdruckerei W. Trösch, Olten.

Heft 2 birgt Artikel über verschiedene Gebiete des Versicherungswesens; so über Beginn und Ende der obligatorischen Unfallversicherung, über die Abfindungspraxis der Militärversicherung, über die Stellungnahme der Angestelltenschaft zur staatlichen Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung; ferner eine sachliche Behandlung der Initiative Rothberger, die zur Annahme empfohlen wird, und verschiedene gerichtliche Entscheide.

Eduard Baumgartner, Die Urgeschichte des freien deutschen Dorfes. Verlag Ed. Baumgartner in Salzburg.

Als ersten Teil der Geschichte des deutschen Bauern gibt der Verfasser eine Darstellung der Entstehung der ersten bäuerlichen Siedlungen, der Entstehung und der Wandlung der Besitzverhältnisse, und will zeigen, dass die heutige Weltordnung keineswegs eine von Gott gewollte ist. Ausgehend von der Eiszeit, werden die ersten Anfänge der Landwirtschaft geschildert, die Einwanderer von Afrika und Asien beschrieben und die Verhältnisse unter der Römerherrschaft dargestellt. Anschliessend wird über das Ende der deutschen Nomadenzeit und die ersten deutschen Siedlungen berichtet und die verschiedenen Völkerstämme charakterisiert. Ein weiterer Abschnitt befasst sich mit den Siedlungen der Slawen und ein letzter Hauptabschnitt schildert das Leben im deut-

schen Dorfe. Aus der Geschichte des deutschen Dorfes geht hervor, dass das Privateigentum an Grund und Boden keineswegs als die Urform des Besitzes gelten kann, sondern dass der Boden während langer Zeit Gemeinbesitz aller Volkgenossen war. Das Studium der heutigen Besitzverhältnisse und ihrer Entstehung ist auch für die Arbeiterschaft von grösstem Interesse und bietet mancherlei Einblick in die Entstehung von Staat und Wirtschaft.

Molitor, Hueck und Riezler, Der Arbeitsvertrag und der Entwurf eines allgemeinen Arbeitsvertrags-Gesetzes. J. Eensheimer, Verlagsbuchhandlung, Mannheim, 1925.

Die deutschen Behörden beschäftigen sich gegenwärtig mit der Schaffung eines umfassenden Arbeitsrechts. Ein zu diesem Zwecke eingesetzter Ausschuss hat den Entwurf zu einem allgemeinen Arbeitsvertragsgesetz veröffentlicht. Das vorliegende Buch bringt äusserst instruktive historische und kritische Untersuchungen über das Arbeitsvertragsrecht und über den vorliegenden Entwurf. Das Buch bietet auch dem Nichtdeutschen, namentlich aber dem Juristen, wertvolle Aufschlüsse in allen Fragen des Arbeitsvertrages.

Avis.

Auf dem Bureau des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes soll die Stelle eines *volkswirtschaftlichen Mitarbeiters* geschaffen werden. Erfordernisse: Gute Kenntnisse in der Volkswirtschaft, Sozialpolitik, Arbeiterrecht und Gewerkschaftswesen (zwei Landessprachen). Bewerber wollen ihre Offerten mit Angaben über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sowie über Gehaltsansprüche bis 1. Oktober 1925 an das Sekretariat des Gewerkschaftsbundes, Bern, Monbijoustrasse 61, einsenden. Das Bundeskomitee.

Kosten der Lebenshaltung.

Zeitpunkt	Index *					
	Eidgenössisches Arbeitsamt			Verband Schweiz. Konsumvereine	Statistisches Amt	
	Beamte	Arbeiter			Basel	Bern
gelernte		ungelernte				
1914 Juni	100	100	100	100	100	100
1919 Juni	—	—	—	254	—	—
1920 Juni	—	—	—	239	205	—
1921 Juni	210	209	207	210	188	—
1922 Juni	157	155	154	157	168	166
1923 Juni	166	165	163	161	148	169
1924 Jan.	170	169	167	170	160	174
1924 März	169	168	166	170	163	174
1924 Juni	169	168	168	166	162	172
1924 Sept.	167	166	164	167	156	172
1924 Nov.	171	170	169	171	158	175
1924 Dez.	170	170	168	172	157	174
1925 Jan.	168	168	167	171	159	173
19 5 Febr.	167	168	168	168	156	175
1925 März	167	167	167	169	157	174
1925 April	165	165	165	169	156	172
1925 Mai	164	165	165	167	155	172
1925 Juni	166	166	167	168	155	171
1925 Juli	166	166	167	167	155	167

* Nahrungsmittel und Brennstoffe.